

DAS Interview

Who to look out for: Im Gespräch mit...

Rodrigue Mugaruka Katembo, kongolesischer Wildhüter im ältesten Nationalpark Afrikas, dem Virunga-Park in der ostkongolesischen Provinz Nord-Kivu. Berühmt ist der Park für die letzten lebenden Berg-Gorillas der Welt, die jedoch zunehmend bedroht sind. Ausländische und kongolesische Milizen treiben im Park als Wilderer und Holzräuber ihr Unwesen und der Ölriese SOCO versucht seit Jahren an die Ölreserven im Zentrum des Parks zu gelangen.

Herr Katembo, Sie sind Chef-Wildhüter im ältesten Nationalpark Afrikas. Wie kommen Sie zu diesem Job? Und wie sieht ihr Alltag im Park aus?

Warum ich diesen Job ausübe? Für mich studierten Biologen und Ökologen ist es eine Berufung. Viele Biologen arbeiten gegen ihr Ideal und folgen dem Geld. Bei uns hingegen zählt die Berufung, nicht das Geld. Meine täglichen Aufgaben umfassen die Organisation von Missionen gegen Wilderei im Nationalpark Upemba. Dabei geht es momentan in erster Linie um den Schutz der letzten Elefanten Katangas. Aber auch andere Tierarten benötigen unseren Schutz: Büffel, Flusspferde, Löwen, Leoparden. Zurzeit begleite ich auch eine kleine Population Zebras im Park und bin auf den Spuren des Gepards. Außerdem bin ich für die Ausbildung von Parkwächtern zuständig.

Welche Bedeutung hat der Park für die Gemeinde, die Region und das Land?

Der Virunga-Park ist extrem wichtig für die ansässigen Gemeinden, denn er ist durchzogen von Gewässern. Die Flüsse in Nord-Kivu entspringen alle im Nationalpark. Die Region ist

auch für die Speisung des Nils wichtig. Außerdem ist Virunga bedeutend für das Klima und folglich für die Landwirtschaft der gesamten Region. Aber auch die Infrastruktur profitiert von dem Nationalpark: Tourismus und die Erzeugung von Wasserenergie sind wichtige Arbeitgeber. Für die Gemeinden, die an den Ökosystempro-



grammen des Parks teilnehmen, werden wiederum Schulen und Krankenhäuser gebaut.

Nun ist Ihre Arbeit als Wildhüter

nicht ganz ungefährlich. Ausländische und kongolesische Milizen sind als Wilderer und Holzräuber aktiv. Können Sie uns etwas zur Bedrohung durch die Wilderei erzählen?

Die Wilderei stellt ein riesiges Problem in Upemba dar. Elefanten, Zebras, Büffel, Antilopen und Busch- und Warzenschweine sind davon vor allem betroffen. Elefanten und Zebras stehen unter besonderem Schutz, da sie zuletzt im Fokus von bewaffneten Gruppen wie den „Mai Mai“ standen. Diese Gruppen benutzen Kriegswaffen und Fallen,

um die Tiere zu töten. Andere traditionelle Jäger benutzen zwar kleinkalibrigere Waffen, sie zerstören damit jedoch ebenfalls die Bestände und sind eine Gefahr für die Biodiversität. Deshalb haben wir nun eine neue Strategie gegen Wilderei und den Abbau von Erzen implementiert. Diese beinhaltet mindestens zehn Patrouillen in den zwei Sektoren des Nationalparks.

Wie finanzieren sich denn diese bewaffneten Gruppen im Kongo?

Die Wilderer werden von einflussreichen und finanzstarken Personen aus Militär, Verwaltung, Politik und von traditionellen Obrigkeiten unterstützt. Korruption ist im Kongo allgegenwärtig und lähmt die Entwicklung unseres Landes.

Sind auch Gorillas von der Wilderei betroffen?

Es gibt ca. 350 Gorillas im Park, die genaue Zahl ist mir unbekannt. Virunga ist berühmt für die letzten lebenden Berg-Gorillas der Welt. Diese Affen können nur solange geschützt

„Die Wilderer werden von einflussreichen und finanzstarken Personen aus Militär, Verwaltung, Politik [...] unterstützt. Korruption [...] lähmt die Entwicklung unseres Landes.“

werden wie die kongolesische Regierung die internationale Kooperation in den Parks Virunga und Kahuzi-Biega akzeptiert. Der Direktor des

Virunga-Parks besitzt auf jeden Fall die nötigen Qualitäten um den Schutz der Gorillas sicherzustellen. Zusätzlichem Schutz gewähren momentan die schätzungsweise 350 aktiven Wächter im Park.

2012 begann die Ölfirma SOCO im Virunga-Park Öl zu explorieren, stritt aber gleichzeitig ab, Bohrungen durchführen

zu wollen und gelangte so in die internationale Kritik. Bereits im Jahr zuvor hatten sich Mitarbeiter von SOCO illegal Zugang zum Park verschafft.

Das Unternehmen SOCO hat viel Aufwand und Geld darauf verwendet den Schutz des Parks zu umgehen und auszuhebeln. SOCO soll außerdem in Verbindung mit Morden an Wildschützern stehen, die sich geweigert hatten, sie bei der Ölförderung zu unterstützen.

Und Ihre persönliche Geschichte mit SOCO?

SOCO hat mich kontaktiert und mir eine Summe von 3.000 USD monatlich angeboten, damit sie ungestört im Zentrum des Virunga-Parks nach Öl bohren können. Als ich die Bestechung zurückwies und mich gegen den Bau einer Funkantenne der SOCO positionierte, brachte mir das 17 Tage in Gefangenschaft beim kongolesischen Geheimdienst in Goma ein.

Sie wurden illegal inhaftiert?

Ja, meine Gefangenschaft war fürchterlich und brutal. Ich wurde gefoltert. Der Polizist, der meine Festnahme durchführte war von SOCO angewiesen worden, mich gegen ein Bestechungsgeld zu töten. Mein Tod sollte so inszeniert werden, dass es aussähe, als wäre mein Konvoi in die Hände der Rebellengruppe FDL gefallen und ich mich ihnen ergeben

„Das Unternehmen SOCO hat viel Aufwand und Geld darauf verwendet den Schutz des Parks zu umgehen und auszuhebeln.“

„Ich wurde gefoltert. Der Polizist, der meine Festnahme durchführte war von SOCO angewiesen worden, mich gegen ein Bestechungsgeld zu töten.“

hätte. Zum Glück konnte dieser Plan nie in die Tat umgesetzt werden, da eine Einheit des Geheimdienstes sich dagegengestellt hatte.

Was war der Grund für die Verhaftung?

Ich wurde gefangen gehalten, weil ich mich der Bestechung verweigert habe - SOCO quasi davon abgehalten habe sich im Park breit zu machen und weil ich klarer Verfechter des Gesetzes zum Naturschutz bin.

Wer stellt die größere Gefahr für den Virunga-Park dar? Die Wilderer oder SOCO?

Meiner Meinung nach ist die Förderung von Öl im Park die größere Bedrohung.

2014 gab es einen britischen Dokumentarfilm, in dem der Nationalpark und die Ereignisse in die Öffentlichkeit gerieten. Hat es seitdem neue Entwicklungen im Park gegeben?

Gewiss. Die Geschwindigkeit mit der der Park verwüstet wird hat etwas abgenommen. Wir fürchten jedoch, dass SOCO ihre Aktionen im Park wiederaufnehmen könnte, wenn diejenigen, die sich gegen sie stellen sterben oder versetzt werden.

Wie schaffen Sie es, trotz der Probleme, Ihrer persönlichen Geschichte und der Gewalt im Nationalpark Ihren Optimismus zu wahren? Was gibt Ihnen Hoffnung?

Meine Hoffnung auf Veränderung schöpfe ich aus sorgfältig verrichteter Arbeit. Die dafür notwendige Disziplin verlange ich ebenso von den Männern, die unter meinem Kommando stehen.

Mein Wunsch ist es, Führungskräfte, männlich oder weiblich, zu sehen, die ihre Befehlsempfänger zur Sorg-

falt und Gewissenhaftigkeit bewegen, um positiven Wandel hervorzurufen. Wir Menschen bewahren unseren Optimismus durch die Aufrechterhaltung unserer Integrität in unseren beruflichen, sozialen und zwischenmenschlichen Handlungen.

Die 5 Fragen zum Schluss... an

Rodrigue Mugaruka
Katembo

Afrika im Jahr 2050. Ihre Zukunftsvision?

2050 möchte ich Afrika als Kontinent ohne politische Spannungen und Bürgerkrieg sehen. Einen Kontinent mit einer Vorreiterrolle bei der Bekämpfung des Klimawandels.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Ich habe das Buch der Zeugen Jehovas gelesen: Dieu est-il à l'origine de ce qui nous arrive

Ihr schönster Platz auf Erden?

Ich ziehe die Natur vor, auch wenn mich meine Reise nach Los Angeles äußerst beeindruckt hat.

Zu welcher Person blicken Sie auf?

Ich bewundere Tabo Mbeki, weil er seine politische Macht reibungslos abgab, als es an der Zeit war. Außerdem den ehemaligen Präsidenten Senegals, Abdulaye Wade, den jetzigen Präsidenten Macky Sall und den französischen Präsidenten Francois Hollande.

Was nervt Sie? Wann flippen Sie aus?

Mich ärgern Eitelkeit, Korruption, Rassismus und nachlässige Arbeit.